

47. Was solten uns solche schöne Gaben Gottes, wenn wir uns derselben nicht wolten trösten, erfreuen, damit belustigen, und uns derselben rühmen? denn der Heyland hat uns solche göttliche Güter darum erworben, daß wir damit pränaen sollen, und ihm davor dancken, und ein Halleluja nach dem andern anstimmen.

Cap. IV.

Von der Erbschafft des ewigen Lebens.

48. **D**as ewige Leben haben wir aus dem Blute Jesu Christi, und finden es in seinen Wunden; denn ob wir wohl die allertliebsten Kinder Gottes sind, so sind wir dennoch hier auf Erden allen Leiden unterworfen, und müssen endlich des Todes sterben. Aber wir werden im Tode nicht bleiben, sondern zum ewigen Leben erwecket werden. Hiervon stehet ein schöner Spruch 1 Cor. 15. Gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.

49. Alle diese grosse Gnaden-Gaben kommen aus der Kindschafft. Denn sind wir Kinder, so sind wir auch gewis Gottes Erben, wie Paulus Röm. 8. saget. Wer will aber die Erbschafft welche Gott seinen Kindern bereitet hat, mit Sinnen und Gedancken ausgründen, und mit Worten aussprechen? hier müssen alle gewaltig

ge Redner verstummen. Doch folget gleichwohl
 dis daraus: Sind wir Gottes Kinder in der
 Maasse Jesu Christi, so ist der Himmel unser
 mit allen heiligen Engeln, und allem was drin-
 nen ist, wie St. Paulus bezeuget Cor. 3. Es ist
 alles euer, es sey das gegenwärtige, oder das zu-
 künftige.

50. Ein gläubiger Christ, hatt durch seinen
 Glauben und Tauffe schon alle Dinge, nur daß
 er es nicht aufgedeckt siehet zum dieses Lebens
 willen, welches die Offenbarung solcher Güter
 nicht ertragen möchte, Röm. 8. Ihr seyd schon
 selig, jedoch in der Hoffnung, das ist, ihr sehet
 noch nicht, ihr wartet sein, darum soll eines Chris-
 ten Werck nicht auf Verdienste gerichtet seyn,
 sondern auf den Nutzen des Andern.

51. Die herrlichen und himmlischen Güter der
 Auserwählten Gläubigen, werden hier schon in
 der Tauffe durch den Glauben mitgetheilt
 und von Gott uns geschenkt; denn das Heyl
 Christi kommt in diesem Leben schon zu uns, hier
 werden uns die Sünden vergeben, hier werden
 wir von denselben gereinigt durch das Blut Je-
 su Christi, das aus seinen Wunden häufig ge-
 flossen, hier werden sie geworffen in die Tieffe des
 Genaden-Meers, und ewige Vergessenheit. Hier
 wird das auserwehlte Volk Gottes, heller und
 schöner als der Himmels-Glanz. Hier auf Er-
 den geschieht die Justification, hier wird den
 Gläubigen zugerechnet, die ganze Heyligkeit Je-
 su

fu Christi. Hier wird uns Christus, das herrliche Kleid der Freuden angezogen, denn so bald ein Mensch mit dem Blute Jesu Christi besprenget wird, so wird ihm keine Sünde mehr zuerachnet, sondern eitel Genade und ewige Gerechtigkeit und Seeligkeit.

53. Alle Gerechtigkeit, alle Tugenden, wie sie auch seyn können, kommen von dem lieben Heylande, hier werden wir seine Kinder, hier werden wir Tempel des Heiligen Geistes, hier werden wir Erben des ewigen Lebens, nach der Hoffnung wie Paulus Tito 3. mit klaren Worten bezeuget, und spricht: Gott hat uns selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er über uns ausgegossen hat reichlich, durch Jesum Christum unsern Heyland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und Erben sind des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewislich wahr. Solches will ich, daß du fest lehrest, auf daß die, so nun gläubig worden sind, in einem Stande guter Werke erfunden werden.

54. Es ist höchstnöthig daß wir wissen, daß wir hier schon selig sind, denn dieses nicht wissen, ist die größte Unwissenheit, die man haben kan, vor welcher man sich ins Herz schämen soll. Nichts wissen, bey dem hellen Licht des Evangelii, und daß man schon selig ist, das ist des leidigen Teufels höchste Kunst, Wirkung, Freude und Gespötte. Denn solte er nicht lachen, wenn er siehet,

het, daß einer das Pferd suchet, auf welchem er reitet? Nicht wissen daß man selig ist, und wie man die vornehmsten Stücke der Seeligkeit empfähet, ist die Unseligkeit, und das Heyl Gottes nicht haben. Denn wie kan doch ein solcher Mensch, Trost, Friede und Freude in seinem Gewissen haben, ob er gleich täglich viel von dem Blut und Wunden Jesu höret, und auch davon redet? Wie kan er dem Heyland danken und von Herzen lieben? wenn einer die geschenckte Seeligkeit nicht erkennet, und im Glauben annimmt, dem ist sie auch nicht geschenckt.

56. Seelig werden heist: Vergebung der Sünden haben, neue Gerechtigkeit, Gottes Gnade und den Heiligen Geist empfangen. Diß alles geschieht in diesem Leben, und in der Tauffe. Denn hie alle Sünden vergeben werden, hier erlangen wir des Herrn Christi Gerechtigkeit, Rindschafft und Gnade, hier wird der Heilige Geist über uns reichlich ausgegossen, wie St. Paulus, Tit. 3. bezeuget; wer diese Zeit versäumt und sich zu Gott nicht kehrt, der schrey Weh über sich, wenn er zur HölLEN fährt.

57. Daß aber St. Paulus, Röm. 8. spricht: Wir sind selig in der Hoffnung, das soll man verstehen, de redemptione Corporis. Wie er sich selber erkläret, das ist von der Entfreyung des Leibes, welcher noch dem Creuz und vieler Widerswertigkeit hier unterworffen, und von der Klarheit, Freude und Herrlichkeit unterbrochen ist, weit

weil wir noch in der gebrechlichen Hütte seyn müssen. Wir sind aber doch gleichwohl seelig, so lange wir auf Erden leben, mitten in unserm Elend, das wir empfinden müssen, um der theuren Güter willen, welche uns in der Tauffe geschenkt sind.

58. Dieses ist aller wahren Christen Bekänniß, es muß aber mit gangem Herzen geglaubet werden, daß der Herr Jesus des lebendigen Gottes Sohn, und der Welt Heyland sey, und nicht allein diß, sondern auch frey und öffentlich, für aller Welt bekennen, daß wir durch sein Blut gerecht und seelig gemacht, und im Glauben durch die Tauffe hier schon also geworden seyn.

59. Es ist diese Bekenniß keine Vermessenheit, wie die klugen Heiligen träumen, sondern das rechte Lob Gottes, und der einzige wahre Gottesdienst, des Neuen Testaments. Es ist so nöthig, daß ohne dasselbe niemand die Seligkeit erlangen, noch behalten möge. Wie St. Paulus ausdrücklich spricht: So ihr mit dem Munde bekennet, und mit dem Herzen glaubet, so werdet ihr seelig. Hat auch eine sonderliche Zusage im 50. Psalm, nehmlich: Wer Danck opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes. Das ist, einem solchen aufrichtigen und danckbahren Bekenner will ich seinen Verstand und Weißheit täglich mehren.

60. St. Paulus wußte sein Heil recht zu bekennen in allen seinen Episteln, sonderlich Röm. 5. da er spricht: Wir rühmen uns Gottes, durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun haben die Versöhnung empfangen. Es sind wenig Worte, aber wichtig genug. Item St. Petrus, 2 Petr. 1. Gott hat uns die allerarößeste Verheissungen geschencket. Das ist, alles was uns Gott durch die Propheten verheissen hat, das hat er erfüllet und schon in der Tauffe geaeben; also auch, daß wir nechst der Gerechtigkeit und Kindtschaft, auch der abtlichen Natur sind theilhaftig worden durch die Ausgessung des Heiligen Geistes.

61. Petrus sagt auch: Es werden aber falsche Lehrer unter euch seyn, die werden verläugnen was sie vom Herrn empfangen haben, und werden damit über sich führen die ewige Verdammniß. Darum, meine lieben Brüder, weil ihr solches wisset, so verwahret euch selbst, daß ihr nicht durch Irthum der ruchlosen Leute sammt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer Festung; das ist, aus eurem festen Schloß, welches der Heyland ist. Wachset aber in der Gedulde und Erkenntniß unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi.

62. St. Johannes bekennet solches auch 1 Joh. 5. Wer da gläubet, daß Jesus sey der Christ, der ist von Gott gebohren; und wer da liebet den, der ihn gebohren hat, der liebet auch den,
der

der von ihm gebohren ist. Alles, was aus Gott gebohren ist, überwindet die Welt, und der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet. Wer den Sohn Gottes hat, durch den Glauben, der hat das Leben. Das ist, alle seine Güter und Wohlthaten. Wer aber den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Solches hab ich euch geschrieben, daß ihr glaubet re. Und in der 2. Epistel: So jemand zu euch kommt, und bringet diese Lehre nicht, den nehmet nicht in eure Häuser, und grüßet ihn auch nicht. Denn wer ihn grüßet, der macht sich theilhaftig seiner Sünden. Wer nicht in dieser Lehre bleibt, der hat keinen Gott; wer aber darinn bleibt, der hat den Vater und den Sohn.

63. Hier will ich noch einige Zeugnisse durch schöne Sprüche aus der Schrift beybringen, welche auch die Pforten der Hölle, durch alle ihre List und Gewalt nicht überwältigen können. Marc. 16. Wer da glaubet und getauft wird, ist selig. Ephes. 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben. Tit. 3. Gott hat uns selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt. 1 Tim. 6. Weil ihr glaubet, so seyd ihr der Wohlthat theilhaftig worden. Col. 1. Wir haben die Erlösung durch Christi Blut, nemlich die Vergebung der Sünde. Röm. 5. Wir sind nun gerecht worden durch den Glauben. Gal. 3. Wir sind alle Gottes Kinder worden durch den Glauben an Jesum Christ. 1 Cor. 12. Wir
 E 4 sind

sind alle mit einem Geist getaufft. Tit. 3. Der Heilige Geist ist reichlich über uns ausgegossen. Röm. 8. Der Heilige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind, und hüfft unserer Schwachheit auf. Tit. 3. Wir sind Erben des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist aewiglich wahr. 2 Theff. 1. Christus wird kommen, und herrlich erscheinen in seinen Heiligen, und wunderfam in allen Gläubigen. Röm. 5. Wir sind mit Gott versöhnet, durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Sündige waren. Joh. 5. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. 1 Joh. 1. Das Blut Jesu Christi macht uns rein von allen Sünden. Ephes. 1. Er hat uns verordnet zur Kindschaft, gegen ihm selbst, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zu Lobe seiner Gnade, durch welche er uns angenommen gemacht in dem Geliebten x.

64. Diese und dergleichen Sprüche sind das reine und lautere Evangelium. Denn sie zeigen an 1) daß die Gläubigen und Getaufften schon in diesem Leben selig sind; 2) was die Seeligkeit sey, nemlich, Vergebung der Sünde, neue Gerechtigkeit, die Kindschaft Gottes, und die Erbschaft des ewigen Lebens haben. Und zeigen darneben an, daß wir arme Sünder sind, und die Berge,

Vergebung der Sünden, und Versöhnung mit Gott, durch Jesum Christum, in der Tauffe empfangen haben, lauter umsonst, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, allein um des Verdienstes Jesu Christi willen, zu Lobe seiner Herrlichkeit.

65. Diß ist der Glaube, welchen alle Propheten, Apostel und Märtyrer gehabt haben, in welchem sie theuer und Gott wohlgefällig gewesen, um welches willen sie die Welt verfolget hat; für welchen sie biß aufs Blut gekämpftet, und mit ihrem Blute bestätigt haben. Darum die angeführten Sprüche billig reine Pfeile des Heils aus dem 1. B. der Röniae Cap. 3. mögen genennet werden. Denn sie haben nichts unsauberes an sich, sondern gehen sein glatt und ungehindert ins Herz hinein, machen dasselbe gläubig und getrost, daß es sich auf die Gnade und Vergebung der Sünde kühnlich verlassen kan. Wo aber von unserm eiaenen Thun und Wirken etwas an dem Evangelio klebet, so ist Blödigkeit vorhanden, das Verdienst Christi umsonst anzunehmen.

66. Es ist allerdings der Vernunft ein bedenklich und gefährlich Ding, daß das lautere Evangelium für allen Creaturen so frey dahin geprediget werden soll, und jedermann damit zu trösten, also auch, daß sich die Allergelehrtesten und Geistreichsten zuweilen scheuen, ihren Mund gegen dem Evangelio weit aufzuthun, und Christi Verdienst und Wohlthat nach ihrem Verdienst

dienst und Würdigkeit anzupreisen: Demnach weil es der Heyland befohlen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium &c. so sollen wir es getrost thun und nachsprechen, und ihn davor sorgen lassen.

67. St. Paulus und andere Apostel waren dazu gesandt, daß sie den armen Gewissen, welche durch das Gesetz beunruhiget waren, den Frieden verkündigen sollten. Esaias 57. spricht: Ich will die Frucht der Lippen schaffen, die da predigen den Frieden. Diß war aber die Form der Lehre Pauli: So sey es euch kund, lieben Brüder, daß ihr Vergebung der Sünden habt durch Christum. Denn wer an diesen glaubt, der ist gerecht. Apost. Gesch. 13. Item: Röm. 3. Wir werden ohn Verdienst gerecht, aus Gnaden, durch den Glauben an Christi Blut und Wunden, welche Gerechtigkeit uns der HERR darbiethet und schencket.

68. Dieses ist die Lehre Pauli, des grossen Doctors, welcher seine Kunst im Himmel studiret hat, die alle Menschen von ihm lernen sollen. Wer sie nun von ihm empfangen, der dancke Gott dafür und brauche sie im wahren Glauben, behalte sie auch wider die Feinde der Gerechtigkeit, so wird er Friede und Freude in seinem Gewissen haben. Es ist nun aber leider ein ganz ander Evangelium aufkommen, darinn man die Gläubigen und Getaufften erst lehret wie sie sollen selig werden: Daher wird der Lauffe gar nicht mehr

mehr gedacht, und ist kein Leben noch heiliger Wandel mehr auf Erden, sondern alles ist geistlich todt, dazu voll Geiz, Hoffart und Eigenliebe, daß einem nur grauet unter ihnen zu leben.

69. Lutherus sagt Tom. 2. Jen. pag. 321. und 322. Gott hat uns nun ausgepflanzet aus Adams Erbschaft in seine Erbschaft. Wir sind nun neugebohrne Gottes, Kinder und Gottes Erben, und haben alle Güter Gottes eben so reichlich als St. Paulus und Petrus. So lange wir auf Erden sind, müssen wir in der Hoffnung der Offenbahrung leben. Denn wie wohl wir gewiß sind, daß wir durch den Glauben alle Güter Gottes haben, so sehen wir es doch nicht, sie sind ein wenig auf die Seite gethan, daß wir es nicht mit Augen sehen können. Wer den rechten Verstand und Glauben Lutheri in herrlichen, gesunden und verständigen Worten haben will, der lese die Auslegung der Epistel an Tit. 3. am heiligen Christtage in der Kirchen-Postill.

70. Der liebe Gott hat uns gar keine schwere Wege zur Seelikeit fürgelegt, sondern die allerleichtesten. Sie sind so schlecht und richtig, daß auch die Thoren nicht darauf irren können. Es ist nur allein der Glaube. Dis ist der neue schöne Weg, und er gehöret mit unter die grossen Wohlthaten Gottes, daß er uns armen elenden Würmern so leichte Stege zur Seeligkeit verordnet hat. Weil dis aber die allerfürnehmste Kunst und Weisheit ist, für allen Klugen dieser Welt tieff

tieff verborgen, so wissen wir und erkennen, daß wir schon selig sind in Christo Jesu unserm Herrn, und wieviel die Seeligkeit in sich habe, oder wie reich wir in Christo unserm Heylande worden seyn.

Caput. V.

Vom seligen Gebrauch dieser trostreichen Lehre.

71. **W**an mercke demnach allhier nur mit wenigem, daß diesen Articul Christlichen Glaubens, welcher der Anfang unserer Seeligkeit ist, alle treue Lehrer der Jugend, als auch kleinen Kindern vom Anfang wohl einbilden und einprägen solten, auf daß sie ia denselben recht verstehen lernen, und zum wahren Glauben kommen. Sie sollen ihnen die Vergebung der Sünden, oder das Verdienst Christi und sein blutiges Leiden mit lebendigen Buchstaben in ihr Herz schreiben und wohl ausdrücken, damit sie in ihren Herzen nichts anders fühleten, als diesen Trost. Ja in diesem Troste solten sie aufwachsen, und der Trost sollte mit ihnen zunehmen, daß sie sich vor reine Kinder Gottes halten, ob sie gleich noch Sünde fühlen.

72. Wo man von Sünden und Sündern sagt, darff man sichs nicht annehmen, sondern sprechen: